

Botschaft aus der Bibel

---

# Eine Bibel – viele Kirchen

Spielt es eine Rolle,  
was wir glauben?



*Dennis Gillett*

# Eine Bibel - viele Kirchen

Spielt es eine Rolle,  
was wir glauben?

*übertragen aus dem Englischen  
von Elke Seitter*

*Titel der Originalausgabe:  
**One Bible - Many Churches -**  
*Does it matter what we believe?**

# Inhalt

|    |                                                |    |
|----|------------------------------------------------|----|
| 1  | Einleitung .....                               | 3  |
| 2  | Woher kommen die Unterschiede? .....           | 4  |
| 3  | Die heiligen Schriften.....                    | 5  |
| 4  | Viele Kirchen .....                            | 6  |
| 5  | Ist das wirklich entscheidend?.....            | 7  |
| 6  | Was ist mit der Toleranz?.....                 | 8  |
| 7  | Die Grundlage für unsere Annahme bei Gott..... | 9  |
| 8  | Der Glaube an Gottes Wort .....                | 10 |
| 9  | Glaube oder Aberglaube.....                    | 11 |
| 10 | Eine lebenswichtige Frage.....                 | 12 |
| 11 | Der Prüfstein der Wahrheit.....                | 14 |
| 12 | Biblische Lehren .....                         | 14 |
| 13 | Wichtige Lehren, die es zu entdecken gilt..... | 15 |
| 14 | Beispiele für lebendigen Glauben .....         | 16 |



Zuletzt aktualisiert im Februar 2026  
Christadelphian-Gemeinde  
Talstraße 96/1, 73732 Esslingen, Deutschland

# 1 Einleitung

Eine Bibel, jedoch viele Kirchen – diese Feststellung ist sicherlich unbestreitbar. Bei aller Vielfalt erhebt sich die Frage: Spielt es eine Rolle, was wir glauben? Wir wollen sinnvollerweise dort ansetzen, wo die größte Übereinstimmung zu erwarten ist: nämlich, dass es nur eine einzige Bibel gibt. Zweifellos ist dies eine wahre Aussage. Die Bibel ist zwar eine Sammlung von Büchern, aber diese sind in einem einzigen Buch zusammengefasst und werden „Die Bibel“ genannt.

Natürlich gibt es mehrere Versionen und viele Übersetzungen – aber es geht um ein- und dieselbe Bibel, ganz unabhängig davon, in welcher Sprache wir sie lesen, oder ob es sich um eine alte Übersetzung oder eine moderne Sprache handelt. Der Text kann nicht einfach verändert werden, um ihn mit dieser oder jener Sichtweise in Einklang zu bringen. Es gibt eine Vielzahl von Gelehrten, die jede Manipulation am Bibeltext sofort erkennen und sich dagegen aussprechen würden.

Die Bibel ist im wahrsten Sinne des Wortes einzigartig – es gibt nur **eine** Bibel. Es stimmt, dass die römisch-katholische und die östlich-orthodoxe Kirche einige zusätzliche Bücher aufgenommen haben, die von den protestantischen Kirchen nicht als inspiriert anerkannt werden. Aber dies ändert wenig an der Zuverlässigkeit der zentralen Sammlung, die sich aus 66 Büchern zusammensetzt.

Dass es viele Kirchen gibt, scheint ebenso selbstverständlich zu sein. Manche sagen, es gäbe eben nur viele Namen für die eine Kirche. Das ist ein verbaler Trick, um die offensichtlich vorhandenen Spaltungen zu verbergen. Die verschiedenen Namen stehen für unterschiedliche Akzentsetzungen. Viele Kirchen sind sich zwar in mancher Hinsicht ähnlich, aber die Unterschiede sind durchaus vorhanden. Die Lehre der einen Kirche unterscheidet sich von der anderen, und manchmal ist der Unterschied sehr wesentlich, sogar grundlegend. Aber manchmal gibt es auch innerhalb ein und derselben Kirche Ideen und Praktiken, die einander widersprechen.

In jedem Fall spricht dieser chaotische Zustand für sich selbst – auf der Suche nach der wahren Kirche sind einige verwirrt und ratlos, da sie vor einer großen Herausforderung stehen, sich angesichts der vielen verschiedenen Kirchen, die sich alle um ein- und dieselbe Bibel herum gruppieren, für **eine** Kirche zu entscheiden. Das Problem wird durch die Tatsache verschärft, dass die meisten Kirchen behaupten, ihre Lehre auf die **eine (!)** Bibel gegründet zu haben. Wie konnte es zu dieser Entwicklung kommen?

## 2 Woher kommen die Unterschiede?

Als sich die protestantischen Reformatoren im 16. Jahrhundert gegen die römische Kirche wandten und sich in der Folge von ihr abgespalteten, lautete ihr Schlachtruf: „Die Bibel, die ganze Bibel und nichts als die Bibel“. Diesem Ruf lag zugrunde, dass jeder die Wahrheit über Gott und Seine Absichten in der Bibel entdecken kann. Folglich könnten alle Bibelleser durch einen gemeinsamen Glauben verbunden sein und ihre alten Irrtümer ablegen.

Eine der großen Enttäuschungen des Protestantismus besteht darin, dass diese Theorie sich nicht bewahrheitet hat. Statt der von seinen Begründern erwarteten Einheit führte sie im Laufe der Zeit zu einer Meinungsvielfalt und einer wachsenden Zahl konkurrierender Religionsgemeinschaften, die alle in gewisser Weise behaupten, auf der Bibel zu gründen, was zu dem religiösen Chaos in der heutigen Christenheit geführt hat.

Die moderne ökumenische Bewegung kann unter anderem mit der Erkenntnis begründet werden, dass die Existenz so vieler verschiedener Kirchen ein Vorwurf an das Christentum selbst ist. Die persönliche Freiheit, die ein wesentliches Merkmal der protestantischen Sache war, hat genau die Dinge hervorgebracht, die sie nun geschwächt haben. Die protestantischen Kirchen, die sich angeblich auf eine einzige Bibel stützen, haben im Laufe der Jahrhunderte ihre Unterschiede vervielfacht.

War die Theorie falsch aufgestellt, dass die Aussagen der Bibel vernünftige und willige Menschen unweigerlich zur Einsicht bringt? Die Tatsache, dass die Ergebnisse weit hinter dem Ideal zurückblieben, widerlegt die Theorie nicht. Wie später gezeigt wird, gab es noch andere Faktoren, die die einheitsstiftende Wirkung der religiösen Wahrheit beeinträchtigten und begrenzten.

Die Bibel macht von sich den Anspruch geltend, dass ihre Lehre allumfassend und allgenügend ist. Gott spricht durch die Bibel zu uns Menschen. Aus der Bibel erfahren wir, dass Gott zu allen Zeiten durch Seine heiligen Propheten gesprochen hat und zuletzt durch Seinen Sohn Jesus Christus. Was uns durch die Propheten und Seinen Sohn verkündet wurde, ist auf den Seiten der Bibel niedergeschrieben.

Wenn man die Bibel entfernt, ist Gott unhörbar, jedenfalls was uns betrifft. Einige religiöse Menschen behaupten, Visionen gesehen und besondere Offenbarungen erhalten zu haben, die nicht auf der Bibel beruhen, aber für die große Mehrheit der Menschen steht außer Frage, dass es heutzutage keine übernatürlichen

Zeichen oder Botschaften vom Himmel gibt. Die Bibel selbst warnt uns davor, etwas zum Wort Gottes hinzuzufügen (vgl. Offb 22,18). Die Stimme des Himmels ist in den gedruckten Sätzen in der Heiligen Schrift zu hören – und nirgendwo sonst.

Beachten wir das Zeugnis der Bibel über ihre Allgenügsamkeit. Der Herr Jesus hat die Menschen seiner Zeit oft zurechtgewiesen – aber er hat sie nie dafür getadelt, dass sie die Schriften lasen, sondern dafür, dass sie nicht nach dem handelten, was sie lasen. Er sagte: *„Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen; und ihr wollt nicht zu mir kommen, damit ihr Leben habt“* (Joh 5,39.40).

Zu den Sadduzäern sagte Jesus in Bezug auf ihre Einstellung zur Auferstehung: *„Ihr irrt, weil ihr die Schriften nicht kennt noch die Kraft Gottes“* (Mt 22,29), und fuhr dann fort: *„Was aber die Auferstehung der Toten betrifft: Habt ihr nicht gelesen, was zu euch geredet ist von Gott, der da spricht: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Gott ist nicht der Gott von Toten, sondern von Lebenden“* (Mt 22,31.32). Jesus erklärte, dass Gott zu den Menschen der damaligen Zeit sprach, aber weil sie Ihm keine Beachtung schenkten, gingen sie in die Irre.

### 3 Die heiligen Schriften

Der Apostel Paulus hatte einen Gefährten im Dienst des Evangeliums namens Timotheus, welcher der Sohn einer Jüdin aus Lystra war. Zwei der Paulusbriefe wurden an diesen jungen Mann geschrieben. In einem der Briefe verwendet der Apostel diese Worte: *„Weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Rettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist“* (2Tim 3,15). Aus diesem Brief an Timotheus geht auch hervor, woher er seine frühe Kenntnis der Heiligen Schrift erhielt: von seiner Mutter Eunike und seiner Großmutter Lois.

In Apostelgeschichte 17 wird berichtet, wie Paulus und Silas den Juden in Beröa das Evangelium verkündigten. Diese nahmen das Wort freudig auf, prüften aber die Wahrheit dessen, was Paulus und Silas gesagt hatten, und *„forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte“* (Apg 17,11 LUT). Paulus tadelte sie dafür nicht, sondern er lobte sie vielmehr für ihren Eifer.

An die Gläubigen in Thessalonich schrieb er: *„Prüft aber alles; das Gute haltet fest!“* (1Thess 5,21). Diese Hinweise betonen die Tatsache, dass die Heilige Schrift in der Lage und ausreichend ist, die für die Erlösung notwendige Wahrheit über

Gott zu lehren. Sie bekräftigen das Recht und die Pflicht der einfachen Menschen, die Schriften selbst zu lesen.

Daher warnte der Apostel Petrus die Gläubigen vor solchen, die die Schriften verdrehen und ihnen eine Bedeutung zuschreiben, die so nicht beabsichtigt war. Aber Petrus hat sie nicht davon abgehalten, die heiligen Schriften zu lesen, denn er ermahnt sie: „*Verlangt stattdessen wie Neugeborene nach der reinen Muttermilch – dem unverfälschten Gotteswort! Ihr braucht das, um hineinzuwachsen in das ewige Heil.*“ (1Petr 2,2 NeÜ). Ihr geistliches Wachstum und ihre zunehmende Gotteserkenntnis hingen von der sorgfältigen Lektüre des Wortes Gottes ab.

Es gibt nicht die geringste Andeutung, dass sie dadurch einer Gefahr ausgesetzt oder vom Glauben abgebracht würden. Im Gegenteil, das wesentliche und zentrale Merkmal dieser Schriftstellen ist, dass die Heilige Schrift auch für gewöhnliche Menschen verständlich ist und sie die Wahrheit über das Heil lehren kann. Nach der Aussage der Bibel war die Theorie der Reformatoren also richtig, aber etwas lief dabei schief.

## 4 Viele Kirchen

Die Bibel soll nicht verheimlichen, sondern offenbaren, nicht Verwirrung stiften, sondern Einheit bewirken. Wie kommt es dann – nachdem die Bibel den Menschen in ihrer eigenen Sprache zugänglich gemacht wurde –, dass so viele verschiedene Kirchen entstanden sind? Es sind vor allem zwei Faktoren, die zu diesem unglücklichen Ergebnis geführt haben. Erstens: Um die Bibel richtig zu verstehen, muss man ihr mit einem offenen Geist begegnen und bereit sein, sich belehren zu lassen und ihre Lehre anzunehmen. Das Problem besteht darin, dass Menschen mit vorgefassten Meinungen an die Bibel herantraten und in den Seiten der Bibel Unterstützung für anderweitige Lehren herauspicken.

Die Menschen erschaffen sich Gott gerne nach ihren eigenen Vorstellungen und Wünschen, sodass sie einen Gott gemäß ihren Erwartungen erfinden und nicht offen der Frage nachgehen, wie sich Gott in der Bibel offenbart. Sie suchen in der Bibel nach einer Bestätigung für ihren selbst ausgedachten Gott und sind glücklich, wenn die Bibel sie angeblich darin bestärkt.

Diese Selbstzufriedenheit entsteht durch oberflächliches Lesen bestimmter Schriftstellen, eine willkürliche Auswahl von Teilen der Bibel, die günstig erscheinen, und eine Ablehnung der Teile, die unpassend erscheinen. Darüber hinaus werden Lehren aus einzelnen Texten gebildet oder gestützt, ohne die

allgemeine Lehre der Heiligen Schrift zu berücksichtigen. Sehr oft werden Lehren wie einzeln verschnürte Pakete isoliert voneinander betrachtet und das endgültige und logische Ergebnis ihrer Lehre wird nicht eingehend untersucht. Auf diese Weise werden Unstimmigkeiten und Widersprüche nicht ans Licht gebracht.

Zweitens wurde in einigen Kirchen auf gewisse Lehren übermäßig viel Wert gelegt, was dazu führte, dass andere wichtige Lehren vernachlässigt wurden. Das Ergebnis war eine verzerrte und unausgewogene Sicht der biblischen Wahrheit, die zu falschen Schlussfolgerungen und Vorstellungen von Errettung führten.

In der heutigen Religionslandschaft wäre es daher unmöglich, eine klare und einstimmige Darlegung über das Königreich Gottes, die Autorität und göttliche Inspiration der Bibel, das zweite Kommen Jesu Christi, die Bedeutung der Taufe, das Wesen der Kirche, die Bedeutung des Abendmahls, die Natur des Menschen, die Auferstehung Jesu Christi und das Leben nach dem Tod zu erhalten. So gibt es Kirchen, die jahrelang ihren Gläubigen die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele vermittelt haben und nun feststellen müssen, dass einige ihrer führenden Theologen und Schriftsteller sagen, dass diese Lehre nicht biblisch, sondern heidnisch ist; dass der Mensch nach seinem Tod nicht durch eine in den Himmel steigende Seele weiterleben, sondern erst durch die Auferstehung des Körpers beim zweiten Kommen Jesu Christi wieder zu neuem Leben erweckt werden wird.

Die Bibel sagt klar und unmissverständlich, dass der Mensch sterblich ist (vgl. 1Mo 3,19.20; Hes 18,4.20). Sie sagt es kategorisch und nachdrücklich, und doch gibt es in der religiösen Welt Unklarheit, Zweifel und bewussten Widerspruch. Schon allein dieses eine Beispiel ist repräsentativ für die Verwirrung und die Vielfalt der Ideen, mit denen der Suchende nach Glaubenswahrheiten konfrontiert wird. Sie erfüllen ihn oft mit Unmut und Unsicherheit oder erzeugen eine Gleichgültigkeit, die in Apathie und Agnostizismus mündet. Manchmal drückt sich diese Gleichgültigkeit in der Überzeugung aus, dass es keine Rolle spielt, welche Kirche man besucht oder was man glaubt – bei der großen Auswahl sei die eine so gut wie die andere.

## **5 Ist das wirklich entscheidend?**

Wenden wir in einem ersten Schritt den Test des gesunden Menschenverstands an. Stellen wir uns vor, jemand wartet im Krankenhaus auf einen chirurgischen Eingriff. Die Person stellt fest, dass der Chirurg, der die Operation durchführen soll, die Meinung vertritt, die Grundlagen der Chirurgie seien unwichtig. Wichtig sein nur, die richtigen Instrumente zur Hand zu haben und mit der Arbeit zu beginnen.

Sehr wahrscheinlich würde sich der Patient in diesem Fall selbst entlassen! Oder stellen wir uns vor, jemand möchte mit dem Flugzeug reisen und entdeckt, dass der Pilot der Meinung ist, die Grundsätze der Flugnavigation seien unwichtig – das einzig Wichtige sei, mit dem Flugzeug vom Boden abzuheben und sich auf seinen Orientierungssinn zu verlassen. Sicherlich würde der Fluggast ein anderes Verkehrsmittel wählen!

Diese Beispiele sind natürlich hypothetisch und völlig überzogen. Doch wenn es um Glauben und Religion geht, wird das, was im Falle von Chirurgie und Navigation offensichtlich abwegig und gefährlich ist, allzu oft als vernünftig und harmlos akzeptiert. Viele Menschen sind der Meinung, dass es keine Rolle spielt, was man über Gott glaubt, solange man ein anständiges Leben führt. Erscheint das auf den ersten Blick vernünftig? Gott, der die Welt erschuf und sie Tage für Tag durch feste, sicher Gesetze erhält, kann es doch nicht gleichgültig sein, wie die Menschen über Ihn denken. Gott interessiert es sehr wohl, wie Männer und Frauen Sein Wort aufnehmen. In der Bibel finden wir Gottes Wort an die Menschen, das uns anleitet, wie wir zu Ihm kommen und von Ihm angenommen werden können zu unserem Heil.

Wenn man darüber nachdenkt, ist es also genauso gefährlich und töricht, die Grundsätze des wahren Glaubens zu übersehen, wie das Vernachlässigen der Grundsätze bezüglich der Chirurgie bzw. der Navigation. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Folgen der Vernachlässigung im Falle der Religion zunächst nicht so offensichtlich sind, aber letztendlich dauerhaft und unwiderruflich. Im Falle der Religion geht es in der Tat um das Leben eines Menschen.

## **6 Was ist mit der Toleranz?**

Toleranz gegenüber Religionen ist ein Segen, wenn sie die Freiheit bedeutet, Gott ungehindert und ohne Zwang zu verehren. Sie ist jedoch kein Segen, wenn sie die Menschen mit einer Art religiöser Farbenblindheit infiziert, die ihnen die Fähigkeit raubt, Schwarz von Weiß zu unterscheiden. In früheren Zeiten besaßen die Menschen angesichts ihrer religiösen Überzeugung die Bereitschaft und den Mut, kundzutun, was sie für richtig und falsch hielten. Heute, im Zeitalter der Toleranz und der Kompromissbereitschaft, gilt die religiöse Auseinandersetzung als veraltet, fast als etwas, wofür man sich schämen muss. Dogmatische Positionen werden seltener vertreten – Mäßigung ist das Schlüsselwort, und alles, was die Gemüter erhitzen könnte, wird unterbunden.

In manchen Kreisen scheint es das Wichtigste zu sein, keine endgültigen Entscheidungen zu treffen. Diskutieren und überlegen, aber sich nicht festlegen. Einige Religionen mögen besser sein als andere – aber alle Religionen seien gut. Wähle diejenige, die zu dir passt, die das Beste in dir zum Vorschein bringt und die den anderen nicht schadet. Diese Sichtweise hat den Anschein von Bescheidenheit und Vernunft – aber sie widerspricht der Lehre der Bibel. Der wahren Religion, wie sie in der Bibel offenbart wird, liegt der Gedanke der Intoleranz zugrunde – das heißt, weil es eine wahre Religion gibt, muss das, was ihr entgegensteht und ihr widerspricht, falsch sein. Diese Sichtweise ist unangenehm, aber für den ehrlichen Verstand muss sie logisch sein.

Was die Methode der Annäherung an Gott betrifft, so verwendet die Bibel Worte, die zwingend und kategorisch sind. Ein Beispiel findet sich im Hebräerbrief: „*Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird*“ (Hebr 11,6). Beachten Sie die Worte *unmöglich* und *muss*. Der Autor sagt nicht, dass es besser ist, mit Glauben zu Gott zu kommen, oder dass es schwierig ist, ohne Glauben zu kommen. Er sagt: „***Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben***“. Diese Worte lassen keinen Mittelweg zu. Wer kommt, muss glauben, und es nützt nichts, ohne Glauben zu kommen. Das provoziert die Frage: *Warum soll ich nicht so sein wie ich bin? Was ist an mir so falsch?* Die Bibel offenbart, dass Gott nicht bereit ist, jemanden aufgrund seiner natürlichen Gutmütigkeit anzunehmen. Das ist bei Ihm inakzeptabel und wäre ungerecht. Manche werden in schlechten Verhältnissen geboren und leben unter unwürdigen Bedingungen, sodass es ihnen schwerfällt, aus sich selbst heraus gut zu sein; andere werden in guten Verhältnissen geboren und leben in einer angenehmen Umgebung, sodass es ihnen leichter fällt, Gutes zu tun. Gott nimmt die Menschen nicht auf einer solch ungerechten Grundlage an.

## 7 Die Grundlage für unsere Annahme bei Gott

In den Augen Gottes sind wir alle Sünder. Es gibt nur einen Maßstab für Rechtschaffenheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit, und das ist der Maßstab Gottes. Gott wird niemals von diesem Maßstab abweichen, um der Wankelmütigkeit von uns Menschen Rechnung zu tragen. Die Sünde ist heute nicht weniger sündhaft als zur Zeit Noahs oder Adams. Gott hat sich nicht von einem Gott, der die Sünde hasst, zu einem Gott entwickelt, der sie lediglich übersieht. Die menschliche Güte ist im Vergleich zu Gottes Maßstab für Gerechtigkeit verkümmert und verarmt. Es nützt nichts, wenn wir Gott unser „Punktekonto“ vorlegen, das uns bescheinigt, dass wir

anständige Menschen sind, unsere Schulden bezahlen und unserem Nächsten nie etwas zuleide tun. Im Zusammenhang mit der Ehrbarkeit mag das wichtig sein, aber im Hinblick auf das Heil ist es dürftig. Unser Quäntchen Rechtschaffenheit ist kein Freibrief für Gottes Gunst. Die Bibel lehrt, dass wir Gottes Anspruch nicht gerecht werden. Wer das einsieht und bekennt, tut Buße. Das ist die Umkehr.

Da die Menschen nicht aufgrund ihrer persönlichen guten Eigenschaften, die unzureichend sind, bei Gott angenommen werden können, nimmt Er sie aufgrund ihres Glaubens auf. Der Glaube, den sie zeigen, wird von Ihm als Gerechtigkeit angerechnet. Dies ist die große Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben und erklärt, warum es unmöglich ist, ohne Glauben zu Gott zu kommen, und warum diejenigen, die zu Ihm kommen, glauben müssen. Um zu zeigen, wie dieses große Prinzip funktioniert, führt der Apostel Paulus das Beispiel Abrahams an. Abraham erhielt von Gott bestimmte Verheißungen, die zu dem Zeitpunkt, als sie ausgesprochen wurden, aus menschlicher Sicht unmöglich erschienen. Aber Abraham glaubte trotz der widrigen Umstände an die Verheißungen, und Gott rechnete ihm dies als Gerechtigkeit an:

*„[Abraham] zweifelte nicht durch Unglauben an der Verheißung Gottes, sondern wurde gestärkt im Glauben, weil er Gott die Ehre gab. Und er war völlig gewiss, dass er, was er verheißen hat, auch zu tun vermag. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Es ist aber nicht allein seinetwegen geschrieben, dass es ihm zugerechnet worden ist, sondern auch unsertwegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.“ (Röm 4,20-25).*

Paulus betont, dass die Grundsätze, die im Fall Abrahams galten, für jeden Menschen gelten, der zu Gott kommt, um gerettet zu werden.

## **8 Der Glaube an Gottes Wort**

Das wesentliche Merkmal dieses Prozesses ist der Glaube an das Wort Gottes. Dies ist der Beginn des neuen Lebens, die Grundlage der wahren Religion. Der Apostel Petrus schreibt von der Wiedergeburt *„nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.“* (1Petr 1,23). Deshalb wird an so vielen Stellen des Neuen Testaments die Notwendigkeit des Glaubens betont:

*„Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an; so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben“ (Joh 1,11.12).*

*„Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben“ (Hebr 11,6).*

*„Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird gerettet werden“ (Mk 16,15.16).*

## **9 Glaube oder Aberglaube**

Da der Glaube so wichtig ist, liegt es auf der Hand, dass dies nicht bedeuten kann, an etwas Falsches oder frei Erfundenes zu glauben. Der Glaube, den Gott von uns Menschen fordert, ist der Glaube an das Wahre, denn der falsche Glaube ist letztendlich gleichbedeutend mit Aberglauben. Die Bibel sagt uns, dass die Handlungen eines Menschen letztlich durch seine Überzeugungen bestimmt und gelenkt werden. Daraus folgt, dass ein falscher Glaube dazu führen kann, dass wir nicht im Einklang mit Gottes Geboten und Seinem Willen leben.

Die Schreiber des Neuen Testaments wussten das und ermahnten die Gläubigen immer wieder, an der Wahrheit festzuhalten. Denken wir an die eindringlichen Worte, die der Apostel Paulus zu diesem Thema gebraucht hat:

*„Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: Er sei verflucht! Wie wir früher gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt entgegen dem, was ihr empfangen habt: Er sei verflucht!“ (Gal 1,8.9).*

Dies sind feierliche Sätze. Paulus spricht einen doppelten Fluch über diejenigen aus, die die Unwahrheit predigen. Dies ist ein Beispiel für die bereits erwähnte „Intoleranz“. Sie unterscheidet sich deutlich von der modernen Haltung der Toleranz gegenüber völlig abweichenden und sich manchmal gegenseitig widersprechenden Vorstellungen über Gott. Paulus bestand darauf, dass das von ihm gepredigte Evangelium die Wahrheit ist und alles, was dem widerspricht, eine Verfälschung. Er vertrat die Auffassung, dass es einen definierbaren Standard der Wahrheit über Gott und Seine Absichten gibt und dass diejenigen, die davon abweichen, auf dem Irrweg sind.

In unseren Tagen wird gerne behauptet, dass der christliche Glaube nicht in klaren Aussagen formuliert werden kann. Dafür sei er angeblich zu persönlich und zu mystisch. Diese Sichtweise bestärkt viele in ihrer Meinung, dass es egal ist, was man glaubt oder welcher Kirche man beitrifft. Aber eine solche Ansicht ist offenkundig falsch, gemessen an der Lehre des Neuen Testaments, die die Gemeinde als „*Pfeiler und Fundament der Wahrheit*“ (1Tim 3,15) bezeichnet. Alle Gläubigen haben die feierliche Pflicht, dafür zu sorgen, dass ihr Glaube und ihre Gemeinde auf diesem wahren Fundament, wie es in der Bibel offenbart wird, aufgebaut sind.

Als Jesus mit der Samariterin über die wahre Religion sprach, benutzte er einige sehr bedeutsame Worte:

*„Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter“ (Joh 4,23).*

Was meint Jesus mit diesen Worten? Wahrer Glaube besteht nicht nur aus äußeren Ritualen, auch nicht nur aus der Ausführung bestimmter Handlungen des Lobpreises und der Hingabe, sondern ist vielmehr ein innerer Zustand des Herzens und nicht nur des Buchstabens. Dies unterstreicht, wie wichtig es ist, so zu leben, wie Gott es befohlen hat. Es ist möglich, Gott mit unseren Lippen zu loben, ihn aber in unserem Leben zu entehren. Es ist möglich, Lieder voller Hingabe zu singen und unser Haupt in Demut zu neigen, aber in unserem Herzen so stolz wie ein Pfau zu sein. Wir beweisen die Aufrichtigkeit unseres Glaubens durch den vorbildhaften Wandel in unserem Leben. Es geht darum, die Wahrheit zu erkennen, indem wir demütig auf Gottes Wort achten und es im täglichen Leben umsetzen. Das meint Anbetung „*in Geist und Wahrheit*“.

## 10 Eine lebenswichtige Frage

Das Thema ist nicht nur für theologisch Interessierte oder Menschen, die gerne religiös argumentieren, von Bedeutung. Es ist eine Frage von Leben und Tod für alle, die nach dem Heilsweg suchen. Die Frage, ob es darauf ankommt, die Wahrheit zu finden, kann nur auf der Grundlage der ewigen Prinzipien beantwortet werden, die in der Bibel offenbart sind. Die Kriterien, die den Weg unserer Annäherung an Gott beschreiben, haben schon immer gegolten und sind zeitlos.

Im dritten Buch Mose wird von zwei Männern berichtet, die diese Grundsätze missachteten und ihr Leben auf tragische Weise verloren. Als Priester des HERRN

hatten Nadab und Abihu von Gott genaue Anweisungen erhalten, in welcher Art und Weise sie sich Ihm nähern und Ihn anbeten sollten.

*„Und die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, nahmen jeder sein Feuerbecken und taten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf und brachten fremdes Feuer vor dem HERRN<sup>1</sup> dar, das er ihnen nicht geboten hatte. Da ging Feuer vom HERRN aus und verzehrte sie. Und sie starben vor dem HERRN. Und Mose sagte zu Aaron: Dies ist es, was der HERR geredet hat: Bei denen, die mir nahen, will ich geheiligt und vor dem ganzen Volk will ich verherrlicht werden“ (3Mo 10,1-3).*

Die Priester hatten die Aufgabe, dem HERRN Räucherwerk darzubringen, und Gott hatte genau vorgeschrieben, wie sie es tun sollten. Aber diese beiden Männer missachteten Gottes Gebote. Vielleicht war es Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit oder einfach nur Ungehorsam, aber Gott lehnte ihre Anbetung ab, weil sie auf eine Weise geschah, die Er nicht befohlen hatte.

Manche Menschen denken vielleicht, dass ein falscher Weg verzeihbar ist, solange die Absicht die richtige ist. Aber dies trifft offensichtlich nicht zu, wenn es um die Anbetung Gottes geht. Diese Geschichte widerlegt und straft die Theorie, dass der Zweck die Mittel heiligt. Sie lehrt uns, dass es Gott nicht gleichgültig ist, welche Mittel die Menschen anwenden, um vor Ihm anzubeten. Wir können zwar das Recht beanspruchen, uns selbst zu gefallen, aber das kann Gott nicht gefallen.

Die Bibel erklärt wiederholt, dass es nicht möglich ist, ihre wahre Botschaft aus einer falschen Motivation heraus zu verbreiten; sie kann auch nicht auf verfälschten Grundlagen stehen. Man kann Gott nicht anbeten, wenn man Seine Gebote missachtet. Wir können Gott nicht verherrlichen, wenn wir Seinem Willen gegenüber gleichgültig sind, genauso wenig wie es Nadab und Abihu konnten. Es nützt heute genauso wenig wie damals, mit „fremdem Feuer“ zu kommen. Gott hat sich weder in Seinem Wesen noch in Seinen Absichten verändert. Wer zu Ihm kommt, um Ihn anzubeten, muss sich die Mühe machen und bereit sein, Seinen Willen zu erforschen und zu erfüllen sowie Seinem Wort zu gehorchen. Der alte Grundsatz, den Mose gegenüber Aaron wiederholte, gilt immer noch: *„Bei denen, die mir nahen, will ich geheiligt und vor dem ganzen Volk will ich verherrlicht werden“* (3Mo 10,3). Wer Gott verherrlichen will, muss Ihm gehorchen. Eine Kirche oder Glaubensgemeinschaft, die die Menschen lehrt, dass Gottes Wort unzuverlässig ist und dass Seine Gebote außer Acht gelassen werden können, oder

---

<sup>1</sup> HERR steht für „Jahweh“; das ist der Eigenname Gottes (JHWH)

dass es uns freisteht, ob wir an bestimmte grundlegende Lehren glauben, muss falsch sein, weil sie die Menschen letztlich auffordert, Gottes Wort zu missachten.

## 11 Der Prüfstein der Wahrheit

Es nützt nichts, sich darauf zu berufen, dass wir von anderen Menschen in die Irre geführt wurden. Vor dem Hohen Gericht des Himmels ist dies keine gültige Verteidigung. Jesus sagte: „*Wenn aber ein Blinder einen Blinden leitet, so werden beide in eine Grube fallen*“ (Mt 15,14). Es nützt nichts, sich darauf zu berufen, kluge und gelehrte Menschen hätten uns gelehrt, was wir glauben und was wir tun sollen. Der Test ist nicht die Gelehrsamkeit, sondern die an Gottes Wort gemessene Wahrheit. Eine von Menschen gemachte Religion ist kein Ersatz für den wahren Glauben, der aus Gottes Wort folgt, und hört sie sich auch noch so klug an. Jesus machte dies deutlich, als er die Worte des Propheten Jesaja aufgriff und ihre Bedeutung bekräftigte:

*„Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren“ (Mt 15,9).*

Diese Aussage ist weit entfernt von der heute verbreiteten religiösen Lehre. In einigen christlichen Kirchen gibt es heute hoch angesehene Amtsträger, die die biblische Lehre über Gott und Seine Absichten leugnen, die Auferstehung Christi nicht anerkennen, die Autorität von Gottes Wort in Frage stellen und Seine Gebote verwässern. Wir sollten uns jedoch nicht zu sehr von der „Qualifikation“ dieser „Gelehrten“ beeindrucken lassen. Wenn die Gelehrsamkeit dem Wort Gottes treu ist und uns hilft, dieses besser zu verstehen, sollten wir dafür dankbar sein. Aber die Bibel enthält keine Aussage, die nahelegt, dass menschliche Klugheit der Weg zur göttlichen Erkenntnis ist. Stattdessen sagt sie uns, dass jene Menschen die Wahrheit besonders gut erkennen werden, die „*demütig und zerbrochenen Geistes*“ (Jes 66,2 SLT) sind.

## 12 Biblische Lehren

Die grundlegenden Lehren des christlichen Glaubens beruhen auf Fakten. Werden die Fakten geleugnet, verfälscht dies die Lehre. Wenn man die Jungfrauengeburt Jesu Christi leugnet, würde Jesus der Sohn Josefs sein und nicht der von Gott gezeugte Sohn: Er wäre ein Mensch seiner Zeit und mehr nicht. Leugnet man die leibliche Auferstehung Jesu Christi, so wird das Fundament des Glaubens in Frage gestellt und die Apostel Christi zu falschen Zeugen gemacht. Auch die Toten blieben für immer in ihren Gräbern. Wenn man leugnet, dass

Christus wahre Wunder gewirkt hat, beraubt man ihn seiner Autorität und seiner wahren Stellung, denn er sagte, die Wunder seien Zeichen seiner Gottessohnschaft. Letztlich muss der Wahrheitssuchende für sich selbst die Lehren der Bibel sorgfältig prüfen, anstatt Schlussfolgerungen aus zweiter Hand ungeprüft hinzunehmen.

Schon am Anfang des Neuen Testaments wird betont, dass die christliche Lehre klar und eindeutig ist. Heutzutage wird manchmal gesagt, dass der christliche Glaube nicht in Form von Sätzen formuliert werden könne und er etwas Mystisches bliebe. Wenn das stimmt, überrascht es, dass der Apostel Paulus sich in seinem Brief an die Galater darüber wundert, dass einige von ihnen sich von der Wahrheit abgewandt haben und zu einem anderen Evangelium übergegangen sind. Der springende Punkt ist folgender: Wie kann man sagen, dass sich jemand von einer Sache abgewandt hat, wenn diese nicht eindeutig benannt ist? Das Neue Testament lehrt doch, dass es einen festgelegten, objektiven Maßstab gibt, nach dem Gott urteilen wird. Wenn der allmächtige Gott sich so große Mühe gegeben hat, die Wahrheit über sich selbst und Seine Absichten zu offenbaren, erscheint es unlogisch, so zu tun, als ob dies keine Rolle spiele und die Menschen selbst entscheiden könnten, was sie glauben.

Im Alten Testament gibt es eine Stelle, die diesen Punkt eindeutig klärt:

*„Ich will aber den ansehen, der demütig und zerbrochenen Geistes ist und der zittert vor meinem Wort“ (Jes 66,2 SLT).*

Vor dem Wort Gottes zu zittern bedeutet, es verstehen zu wollen, ihm zu glauben und zu gehorchen. In unserem Leben sollten wir stets auf Gottes Offenbarungen achten und die Erfüllung unserer eigenen Bedürfnisse Seinem Willen unterordnen. Wir Menschen sollten unsere Überzeugungen hinsichtlich unseres Glaubens stets sorgfältig und aufrichtig prüfen.

## **13 Wichtige Lehren, die es zu entdecken gilt**

Diejenigen, die der Empfehlung folgen, ihre eigene Glaubensüberzeugung gründlich zu überprüfen und sie am Wort Gottes zu messen, müssen oft verwundert feststellen, dass sie ihr ganzes Leben lang an Lehren geglaubt hatten, die nicht biblisch belegbar sind! Der Verfasser [dieser Broschüre] bekennt, dass dies auch seine eigene Erfahrung war: Dieser Prozess entlarvte die falsche Lehre von der Unsterblichkeit der Seele und die damit verbundenen Vorstellungen über das Schicksal der Seele nach dem Tod. Er brachte die Befreiung von den Lehren von

Dämonen, Teufeln und körperlosen Geistern. Gleichzeitig begann die wirkliche und lebenswichtige Bedeutung der Auferstehung aufzuleuchten: sie ist die biblische Antwort auf die Vergänglichkeit des Menschen und Gottes Angebot an uns, bei der Wiederkunft Jesu Christi auf die Erde zu neuem ewigem Leben erweckt und verherrlicht zu werden und ihn, den künftigen König der Welt, bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Mein Verständnis vom Reich Gottes wuchs – die Erkenntnis, dass es sich um ein wirkliches Reich handelt, das auf der Erde errichtet werden soll. Sie eröffnete die Aussicht auf ein ewiges Leben, ein Leben, das weder durch Sünde noch durch irgendwelche Krankheiten oder körperliche Beeinträchtigungen belastet wird, ein unsterbliches und herrliches Leben, das mit Christus im Königreich Gottes gelebt werden wird.

Meine Suche brachte auch die ernüchternde Überzeugung, dass eines der feierlichsten Gebote des Herrn nie befolgt worden war: sich taufen zu lassen. Mit dem Verständnis der biblischen Lehre über die Taufe wurde deutlich, dass die bisherige Praxis der Säuglingstaufe nicht mit der biblischen Lehre und Praxis in Einklang steht. Das Wort Gottes zeigt, dass die Taufe ein Akt des Gehorsams ist, der sich aus dem Glauben ergibt – ein freiwilliges Begräbnis im Wasser. Das vollständige Untertauchen im Wasser symbolisiert den Tod des alten Menschen, der sein bisheriges Leben aufgibt für ein neues Leben in der Nachfolge Jesu Christi durch das „Auferstehen“ aus dem Wasser.

In den Tagen der jungen Gemeinde wurden viele Gläubige gesteinigt, geschlagen, ausgehungert, gejagt, gehetzt und schließlich gemartert. Sie ertrugen all dies, weil sie glaubten, dass das, was sie zu sagen hatten, wichtig war. Mit den Worten des Petrus: „*Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen*“ (Apg 5,29). Wenn es keine Rolle spielt, was wir glauben oder wen wir anbeten, dann haben sie sich in ihrer Entschlossenheit geirrt, die Wahrheit um jeden Preis zu predigen.

## 14 Beispiele für lebendigen Glauben

Im Folgenden möchten wir drei Menschen näher betrachten, die – obwohl sie bereits eine gewisse Kenntnis über Gott besaßen – durch die Apostel noch ein besseres Verständnis und eine tiefere Erkenntnis über Gott und Seinen Sohn Jesus Christus als dem Herrn und Erlöser aller Gläubigen erhalten mussten. In Apostelgeschichte 10 lesen wir von einer interessanten Begebenheit bezüglich eines Mannes namens Kornelius. Der Bericht sagt, dass er ein frommer Mann war, der Gott mit seinem ganzen Haus fürchtete. Er betete beständig zu Gott und verteilte großzügig sein Geld zum Wohle der anderen. Gott sandte Petrus, um diesen Mann

und seine Angehörigen aufzusuchen und ihnen die Wahrheit über Christus und sein Königreich zu verkünden. Als sie die frohe Botschaft gehört hatten und glaubten, ließen sie sich auf den rettenden Namen des Erlösers taufen. Die Geschichte ist deshalb so interessant, weil Kornelius in jeder Hinsicht ein guter Mensch war: Er fürchtete Gott, betete regelmäßig und lebte treu und großzügig. Aber trotz alledem musste er die Wahrheit über die frohe Botschaft Jesu Christi erkennen und darauf reagieren, um gerettet zu werden. Nach heutigen Maßstäben würden viele Menschen sagen, dass Kornelius doch gut genug war, aber der Bericht zeigt, dass es sehr wohl darauf ankam, was er glaubte. Er musste die Wahrheit kennen, damit er im Glauben eine Entscheidung treffen und sich in den errettenden Namen Jesu Christi taufen lassen konnte.

In Apostelgeschichte 8 gibt es einen bedeutenden Fall, bei dem es um einen Mann geht, den man nach heutigen Maßstäben als Bibelleser und regelmäßigen Kirchgänger bezeichnen würde. Er war ein Äthiopier, der nach dem Gottesdienst im Tempel in Jerusalem in seine Heimat zurückkehrte. Er saß in seinem Wagen und las aus Jesaja 53. Ein Engel beauftragte den Evangelisten Philippus, zu ihm zu gehen und ihm die Bedeutung des Jesaja-Kapitels näher zu erläutern. Philippus gesellte sich also zu dem Mann in seinem Wagen und erklärte ihm die Wahrheit über Jesus Christus. Als sie ihre Reise fortsetzten, kamen sie an ein Gewässer und der Äthiopier bat darum, getauft zu werden. Philippus antwortete: *„Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so darf es wohl geschehen“* (Apg 8,37 MENG). Auch hier wird betont, dass der Glaube für den Prozess der Bekehrung wesentlich ist.

Das dritte Beispiel betrifft Apollos, einen Mann von beachtlicher Beredsamkeit, *„mächtig in den Schriften“* (Apg 18,24), von dem es heißt, er sei im Weg des Herrn unterwiesen und im Geist glühend. Aber der Bericht macht deutlich, dass mehr nötig war. Zwei Jünger, Aquila und Priscilla, *„nahmen ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes genauer aus“* (Apg 18,26). Es war von entscheidender Bedeutung, dass er den Weg Gottes besser als bisher zu verstehen lernte.

Ein frommer Mann also, der jeden Tag betete und ein gläubiges Leben führte; ein bibelkundiger Mann, der Gott ehrfürchtig anbetete; ein Mann, der die Schriften gut kannte, glühend im Geiste war und eifrig predigte. In jedem Fall mussten diese drei Männer in der Wahrheit des Evangeliums – der frohen Botschaft über die Rettung in Jesus Christus und dem kommenden Reich Gottes – unterrichtet werden. Keines dieser Beispiele stützt die Vorstellung, dass religiöse Menschen sich zufrieden zurücklehnen können, weil sie selbst bestimmen dürfen, was sie glauben wollen. Im Gegenteil, es zeigt sich, dass diejenigen, die es mit ihrer Religion ernst

nehmen, darauf achten sollten, dass ihr Glaube mit der Lehre des Wortes Gottes übereinstimmt. Rettender Glaube ist der Glaube an das, was wahr ist. Jede andere Art von Glauben wird sich wahrscheinlich als ein Fehlschlag erweisen.

*Eine Bibel – viele Kirchen. Spielt es eine Rolle, was wir glauben?*  
Schlussendlich hängt die Antwort davon ab, wonach der Fragesteller sucht. Wenn es mehr darum geht, Freundschaften zu schließen oder einfach das Bedürfnis zu stillen, Gott mit anderen zusammen anzubeten – dann lautet die Antwort „Nein“. Die Antwort lautet jedoch „Ja“, wenn es um das ewige Leben und eine für Gott annehmbare Form der Anbetung geht. Es spielt eine Rolle, was wir glauben, denn was wir säen, werden wir ernten (vgl. Gal 6,7).

# Christadelphians

Die Christadelphians sind eine Gemeinschaft von Gläubigen, die ihren Glauben auf das Wort Gottes in der Bibel gründen. Der Name „Christadelphians“, wie sich die Glaubensgeschwister weltweit nennen, leitet sich von den griechischen Wörtern „Adelphoi en Christo“ ab und bedeutet „Brüder (und Schwestern) in Christus“ (vgl. Kol 1,2; Hebr 2,12).

Jesus Christus ist das Haupt der Gemeinde (vgl. Mt 23,8; Röm 12,5; 1Kor 12,27, Eph 4,14.15), deshalb haben wir nach urchristlichem Vorbild keine zentrale Verwaltung. Die Gemeinden der Christadelphians sind eigenständige Gemeinden. Sie sind weltweit durch gemeinsame Glaubenspunkte und persönliche Kontakte verbunden. Wir haben keine bezahlten Prediger, sondern alle Aufgaben in der Gemeinde werden gemäß Gottes Wort von den Geschwistern nach ihren Fähigkeiten und Begabungen wahrgenommen.

Wir sind überzeugt, dass die ganze Bibel, Altes und Neues Testament, das vollständige inspirierte Wort Gottes ist (vgl. 2Tim 3,16.17), dem wir vertrauen. Gott, der Schöpfer, verkündet darin den Menschen Seinen Heilsplan (vgl. 4Mo 14,21). Wir prüfen alle christlichen Aussagen am Wort Gottes (vgl. 1Thes 5,21) und lehnen die Lehren ab, die nicht im Einklang mit den Zeugnissen der Heiligen Schrift stehen. Wir glauben an das Evangelium vom Reich Gottes und dem Namen Jesu Christi (vgl. Apg 8,12) und teilen damit die Hoffnung Israels (vgl. Apg 1,6). Durch Jesus ist der Weg der Errettung zum ewigen Leben möglich (vgl. Joh 20,31). Wir haben die Hoffnung auf die sichtbare Wiederkunft Jesu Christi auf diese Erde (vgl. Röm 6,5; 1Kor 15,23). Er wird die Toten auferwecken (vgl. 1Kor 15,23), richten (vgl. Apg 10,42) und als König ein gerechtes Friedensreich aufrichten (vgl. Offb 20,6; 1Kor 15,24-28; Hab 2,14).

Im eigenverantwortlichen Alter lassen wir uns auf diesen Glauben im Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden taufen und folgen ihm nach (vgl. Apg 2,38; Gal 3,27). Wir bleiben beständig im Gebet (vgl. Apg 2,42) preisen Gott und bitten Ihn um Verständnis, Führung und Hilfe. Wir lesen regelmäßig die Bibel (vgl. Apg 17,11), denn Gottes Wort gibt uns Weisheit und Kraft für unser Leben. Wir feiern gemeinsam das Gedächtnismahl, um uns an das Erlösungswerk Jesu Christi zu erinnern. Wir bleiben in der Gemeinschaft, um uns gegenseitig auf dem Weg zum Reich Gottes zu stärken.

Diese große Hoffnung und frohe Zukunftserwartung möchten wir gerne mit anderen teilen. Dazu bieten wir persönliche Gespräche, Vorträge, Schriften oder unseren Bibelkurs an.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme über eine der umseitigen Adressen.

# Literatur

## **... und jetzt die *guten* Nachrichten**

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten.

## **Beweise der Auferstehung Jesu Christi**

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen.

## **Bibel-Korrespondenzkurs**

Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönlicher Studienbetreuung.

## **Bibelleseplan**

Die tägliche Bibellese führt einmal pro Jahr durch das alte und zweimal durch das neue Testament.

## **Das Blut Jesu Christi**

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung.

## **Das Königreich Gottes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**

Hat das kommende Reich Gottes auf der Erde seinen Beginn im wieder errichteten Reich Israel?

## **Der große Widersacher und seine Überwindung**

Die biblische Definition des Teufels bzw. Satans.

## **Der Schlüssel zum Evangelium**

Warum *jeder* die Bibel lesen sollte und um das *Evangelium* kennen zu lernen.

## **Der Sinn des Lebens**

Wohin führt unser Leben? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Die Antwort Gottes auf diese Fragen!

## **Der Sonntag und der Sabbat**

Was sagt die Bibel über den Ruhetag Gottes?

## **Die Bibel erforschen**

Eine Hilfe für jeden, sich selbst die grundlegenden Dinge der Bibel näherzubringen.

## **Die Opfer**

Die wichtigsten mosaischen Opfer und ihre Bedeutung für den Nachfolger Jesu Christi.

## **Die Symbolsprache der Propheten Israels**

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift.

## **Die Wiederkunft Christi**

Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit: Christi gerechte Herrschaft auf Erden.

## **Ehemann und Ehefrau – Eltern und Kinder**

Biblische Grundlagen zur Ehe und Elternschaft.

## **Ein dreieiniger? Gott**

Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

## **Ein König für Israel**

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden.

## **Ein vernünftiger Glaube**

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen.

## **Ewiges Leben im Reich Gottes**

Der Weg und die Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

## **Frieden für die Erde nach Gottes Plan**

Hoffnung und Vorbereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden.

## **Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung**

Die biblischen Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott.

## **Gott ist Einer**

Befolgt das Dreieinigkeits-Dogma Gottes höchstes Gebot?

## **Himmel und Hölle**

Was versteht die Bibel unter „Himmel“ und „Hölle“?

## **Israels Bedeutung in der Endzeit**

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit.

## **Prüfet Alles**

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums der Bibel.

## **Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes**

Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen zu vielen biblischen Themen.

## **Über die Herkunft des Sohnes Gottes Jesus**

Hat Jesus gelebt, bevor er geboren wurde?

## **Verheißungen, die Gott noch erfüllen wird**

Gott hat Abraham vor 4000 Jahren gewisse, wunderbare Verheißungen gemacht, die auch uns angehen.

## **Wahrheit**

Auszüge aus der Heiligen Schrift zu den wichtigsten Glaubenspunkten der Bibel.

## **Warum denn die Bibel lesen?**

Die Antwort auf eine immer wieder zu hörende Frage.

## **Warum läßt Gott Leid zu?**

Die Antwort aus Gottes Wort.

## **Was wird aus unserer Welt noch werden?**

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht, vergleichen Sie selbst!

## **Wofür wir einstehen**

Der Glaube der Christadelphians

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt. Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen. Bestellen Sie bei einer der Adressen.

Christadelphian-Gemeinde Esslingen  
Talstraße 96/1, 73732 Esslingen a. N.

Internet: [www.christadelphians.de](http://www.christadelphians.de)

Kontakt: [info@christadelphians.de](mailto:info@christadelphians.de)

Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann. Vielen Dank.

Bankverbindung: Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar,  
Kreissparkasse Esslingen (BLZ 611 500 20)  
Konto-Nummer 11 41 61  
IBAN: DE78 6115 0020 0000 1141 61  
BIC: ESSLDE66XXX

Einzahlungen bitte mit dem Vermerk „Prüfet Alles“ oder „Literatur“ versehen.

